

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 37 (1972)
Heft: 2

Nachruf: Zum Andenken an Emil Schreiber (1888-1972)
Autor: Suter, Paul

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und nüt für unguet! Aber hützetag schwätzt me nüm so ungattig, oder?

Anmerkung: Die in Klammern gesetzten Ausdrücke stammen zum Teil aus G. A. Seiler, Die Basler Mundart. Basel 1879.

Zum Andenken an Emil Schreiber (1888-1972)

Von Paul Suter

Anlässlich des 50. Geburtstages des Lehrers und Heimatdichters entbot Fritz Ballmer dem Freund und Kollegen in Nr. 1, 1938, der «Baselbieter Heimatblätter» herzliche Glückwünsche. Nun ist Emil Schreiber in hohem Alter nach einem reich erfüllten Leben am 2. Mai abberufen worden. Wir nehmen Abschied von einem markanten und begabten Freund unserer Zeitschrift und bekunden der Trauerfamilie unser herzliches Beileid.

Emil Schreiber, gebürtig aus Wegenstetten/AG, wurde am 13. April 1888 in Rothenfluh geboren. Nach dem Besuch der Primarschule in Rothenfluh und der Bezirksschule in Böckten absolvierte er das Lehrerseminar in Wettingen, worauf er nach Arisdorf gewählt wurde. Mit Erfolg unterrichtete er an der dortigen Primarschule zuerst die mittleren, dann die oberen Klassen bis zu seiner Pensionierung. Der temperamentvolle Lehrer wurde 1920 in den Kantonalvorstand des Lehrervereins Baselland berufen, wo er zunächst als Aktuar und von 1923 bis 1928 als gewandter Präsident der amtlichen Kantonalkonferenz wirkte. Aber auch mit der Dorfgemeinschaft war er eng verbunden, als Organist, als Chor- und Theaterleiter, als Präsident des Schützenvereins und Mitbegründer des Turnvereins. Die Gemeinde ehrte sein segensreiches Wirken 1967 mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes.

Emil Schreiber führte eine gewandte Feder. Als «Migger» verfasste er in der BZ die beliebten Samstagsverse, in denen er mit Humor und Satire Stellung zu verschiedenen öffentlichen Problemen bezog. Aus seinem Dichtergärtlein entsprossen aber auch feinfühlig lyrische Gedichte und kurzweilige Geschichten und Münsterli aus dem Dorfleben. Ein Gedichtbändchen erschien im Verlag Landschäftler, ein Bändchen Kurzgeschichten im Selbstverlag. Einzelne Arbeiten wurden in verschiedenen Bänden der Heimatbücher und in unserer Zeitschrift veröffentlicht. Emil Schreiber war auch als Komponist tätig, indem er verschiedene, eigene Gedichte vertonte und sie durch seinen Frauenchor vortragen liess, wobei er grosse Erfolge erntete.

Mit dem Hinschied Emil Schreibers hat sich der Kreis der heimatlichen Dichter und Schriftsteller wiederum gelichtet. Wir werden diesem kräftigen und profilierten Manne, der offen seine Meinung äusserte und auch zur Zeit der Bedrohung im Zweiten Weltkrieg mutig für seine schweizerische Gesinnung eintrat, ein gutes Andenken bewahren.



Photo und Cliché BZ

Verzeichnis der gedruckten Arbeiten von Emil Schreiber

Fäld- und Garteblyeme. Gedichte. Mit Illustrationen von Ernst Probst. 94 Seiten. Verlag Landschäftler AG Liestal, 1942.

Spitzbuebe. Jugederinnerige und anderi chlyni Gschichte. Mit Illustrationen von Fritz Pümpin. 95 Seiten. Im Selbstverlag, 1950.

Baselbieter Heimatbuch

Band 2, 1943: I ha di gärn (Gedicht), S. 219. — Zwei liebi Spitzbuebe, S. 220—223.

Band 4, 1948: Drei Gedichte, S. 166—167.

Band 6, 1954: D Lottene, S. 79—86. — Zwei Gedichte, S. 103—104.

Band 8, 1959: Fünf Gedichte, S. 26—28.

Band 11, 1969: Der Gottebäsi ihres Teschtamänt, S. 251—256.

Baselbieter Heimatblätter

BHBl 1938: Der stark Kari, S. 130—133. — Acht Gedichte, S. 138—141.

BHBl 1942: S Stubeteseckli verzellt, S. 162—165.